

Berichte

Weiterbildung im Aufwind – Wuppertaler Kreis veröffentlicht Verbandsumfrage 2008

Der Wuppertaler Kreis e. V. – Bundesverband betriebliche Weiterbildung ist mit seinen 51 Mitgliedsinstituten der Verband der führenden Weiterbildungseinrichtungen der Wirtschaft.

Im Jahre 2007 haben wieder über eine Million Fach- und Führungskräfte der Wirtschaft an einem der Seminare, Lehrgänge und Fachtagungen der Institute des Wuppertaler Kreises teilgenommen. Die Institute haben damit einen Jahresumsatz von mehr als 1,1 Milliarden Euro erzielt. Für das laufende Jahr erwarten die Institute eine positive Entwicklung: Drei Viertel der Institute rechnen mit einem deutlichen Umsatzwachstum von teilweise bis zu 20%. Vor allem bei firmeninternen Seminaren und individuellen Beratungsangeboten für Unternehmen erwarten die Weiterbildungsdienstleister eine steigende Nachfrage.

Ein Schwerpunkt der Umfrage widmete sich der Weiterbildungsbeteiligung kleinerer und mittelständischer Unternehmen. Jeder zweite Teilnehmer in den Veranstaltungen der Mitgliedsinstitute des Wuppertaler Kreises kommt aus einem mittelständischen Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitern. Ein Schlüssel dafür ist das breite Angebot an offenen Seminaren, das dem differenzierten Bildungsbedarf des Mittelstandes gerecht wird. Jährlich werden von den Instituten im Wuppertaler Kreises über 105.000 Veranstaltungen durchgeführt. Dazu gehören neben den offenen Seminarangeboten auch firmenintern durchgeführte

und maßgeschneiderte Seminare und Lehrgänge.

Mitarbeiter zu leistungsfähigen, international agierenden und kommunikationsfähigen Führungskräften zu qualifizieren – das ist die wichtigste Anforderung der Unternehmen an die Weiterbildung für die Zukunft. Die Mitglieder des Wuppertaler Kreises bieten dafür ein breites Programm von offenen Seminaren und maßgeschneiderten Programmen. Coaching als individuelles Beratungs- und Bildungsangebot für Fach- und Führungskräfte hat sich in den letzten Jahren ebenfalls zu einem festen Baustein der betrieblichen Bildungsarbeit entwickelt. Etwa zwei Drittel der Institute haben Coaching-Angebote in ihr Dienstleistungsprogramm aufgenommen.

Viele der Mitgliedsinstitute des Wuppertaler Kreises bieten ihre Weiterbildungsmaßnahmen auch im Ausland an. Ein Schwerpunkt im außereuropäischen Raum ist China. Die Institute rechnen damit, auch in Zukunft international zu expandieren – alle befragten Institute erwarten stabile oder steigende Umsätze im Ausland.

Weitere Themen der Befragung waren die Chancen und Potentiale von Internetangeboten der Generation Web 2.0 und die Nutzung von Seminarplattformen und Bildungsdatenbanken für den Seminarvertrieb.

Die Ergebnisse der Verbands-Umfrage „Trends in der Weiterbildung“ sind auf www.wkr-ev.de abrufbar.

pf

Untersuchung zur technischen Bildung in Deutschland: „Technische Bildung für alle. Ein vernachlässigtes Schlüsselement der Innovationspolitik“

Technologische Innovationen sind die Basis für den Wohlstand in Deutschland.

Dementsprechend rückt auch das Thema technische Bildung immer weiter in den Fokus von Politik und gesellschaftlichen Diskussionen. Schon längst gibt es zahlreiche Initiativen zur Förderung der technischen Bildung, getragen und gefördert von engagierten Praktikern aus dem Bildungsbereich und der Industrie, privaten Förderern und nicht zuletzt öffentlichen Institutionen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Doch warum ist bislang so wenig davon zu merken? Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Innovations- und Technikanalyse“ (ITA) geförderte Untersuchung zur Situation der technischen Bildung in Deutschland – die nun als Buch unter dem Titel „Technische Bildung für alle. Ein vernachlässigtes Schlüsselement der Innovationspolitik“ vorliegt – gibt Antworten.

Ausgangspunkt der Untersuchung ist die Annahme, dass eine Analyse der technischen Bildung in Deutschland eine Bildungsbereiche übergreifende, ganzheitliche Perspektive beinhalten muss. Die Praxis zeigt, dass etwa Maßnahmen, die sich an Abiturienten und Abiturientinnen richten und für die Aufnahme naturwissenschaftlich-technischer Studiengänge werben sollen, oftmals zu spät kommen, weil sich die Interessenschwerpunkte der Schüler und Schülerinnen bereits viel früher – zum Beispiel durch Erfahrungen aus der Kindertageszeit – herausgebildet und gefestigt haben.

Für das aus Experten und Expertinnen aus allen Bildungsbereichen bestehende siebzehnköpfige Autorenteam ist technische Bildung deshalb keine isolierte Angelegenheit in den einzelnen Gliedern der Bildungskette, sondern ein auf vielfältige Weise miteinander vernetzter und aufeinander bezogener Bildungsprozess. In der Untersuchung werden des-

halb Ergebnisse aus den einzelnen Bestandsaufnahmen zur Situation der technischen Bildung in den Bereichen der frühkindlichen Erziehung, der schulischen Bildung, der hochschulischen Bildung, der beruflichen Bildung und der Erwachsenenbildung im Hinblick auf Schnittstellen zu den anderen Bildungsbereichen beleuchtet und vielfältige Optionen für Verbindungen herausgearbeitet.

Die Untersuchung bietet eine Fülle von Ergebnissen und Anregungen für die Entwicklung breiter technologischer Kompetenzen eine reflektierte Umgangsweise mit Technik. Um die innovationspolitische Dimension von technischer Bildung deutlich zu machen und einen die einzelnen Bildungsbereiche verbindende Ansatz zu entwickeln, empfiehlt das Autorenteam unter anderem

- die Einrichtung eines regelmäßigen und alle Bildungsbereiche vernetzenden „Berichtssystems Technische Bildung“, um gegen die Unsichtbarkeit der technischen Bildung anzugehen und Schnittstellen deutlich zu machen.
- eine Auseinandersetzung über Standards der technischen Bildung, um jenseits der Einschränkung durch Ländergrenzen zu fachlich begründeten, sachlich angemessenen und praktisch umsetzbaren Anforderungen an eine technische Bildung im Sinne einer „technological literacy“ zu gelangen.
- eine Bildungsbereiche übergreifende Vernetzung der bildungs- und innovationspolitischen Akteure zu einer „Community Technische Bildung“, um technische Bildung als Feld der Innovationspolitik und Innovationspolitik als Bildungspolitik zu begreifen.

Die Publikation „Technische Bildung für alle. Ein vernachlässigtes Schlüssele-

ment der Innovationspolitik“ von Regina Buhr und Ernst A. Hartmann (Hg.) ist gegen eine Schutzgebühr von 6 € unter www.iit-berlin.de/bestellung zu bestellen.

Volkshochschule Kaiserslautern mit Weiterbildungspreis des Landes Rheinland-Pfalz 2008 ausgezeichnet

Die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Doris Ahnen überreichte den diesjährigen Weiterbildungspreis im Rahmen einer Festveranstaltung für das Projekt „Barrierefreie Weiterbildung- Nachschulische Förderung und Eingliederungshilfe“ an die Volkshochschule Kaiserslautern und die Westpfalzwerkstätten.

Alle zwei Jahre schreibt das rheinland-pfälzische Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur den Weiterbildungspreis des Landes Rheinland-Pfalz aus. Mit dem Preis würdigt das Land herausragende Projekte und Initiativen der Weiterbildung im Lande. Die diesjährige Ausschreibung stand unter dem Thema „Weiterbildung – Chancen eröffnen“. Ausgezeichnet mit dem mit 1.500 Euro dotierten Preis wurden fünf Beiträge zur Steigerung individueller Lebenschancen, zur Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens und zum wirtschaftlichen Wachstum in Rheinland-Pfalz.

Ministerin Ahnen überreichte den Preis an den Direktor der Volkshochschule Kaiserslautern, Michael Staudt und an die Fachdienstleiterin der Westpfalz-Werkstätten, Frau Elisabeth Ramirez.

In einer Kooperation mit den Westpfalz-Werkstätten in Siegelbach und Landstuhl hat die Volkshochschule spezielle Kursmodule für Lernbeeinträchtigte ohne Schulabschluss innerhalb der Werkstätten aber auch für Personen

konzipiert, die keine Arbeit- bzw. Lehrstelle außerhalb einer Werkstatt für Behinderte in Aussicht haben. Die Kursmodule richten sich an förderungsbedürftige, körperbehinderte und mehrfach behinderte Erwachsene. Die Teilnehmer an Grundbildungsmodulen (Alphabetisierung) wurden Schritt für Schritt weiter qualifiziert mit dem Fernziel, eine besondere Art des Hauptschulabschlusses anbieten zu können. Die Teilnehmer an den Modulen XPert, Europäischer Computerpass und Englisch wurden auf eine barrierefreie Zertifikatsprüfung vorbereitet, um gezielte nachschulische Förderung und berufliche Eingliederungshilfen anbieten zu können. Bei allen Kursmodulen war ein besonderes Lernmethoden-Training ein fester Bestandteil des Unterrichts.

Das Projekt, so die Jury-Begründung, erfüllt den diesjährigen Fokus auf die Eröffnung von neuen Lernchancen für Menschen in genuiner Art und Weise. Nur durch die Entwicklung von speziellen Kursmodulen für Lernbehinderte ist es überhaupt möglich, die angesprochene Zielgruppe nachschulisch zu fördern und Eingliederungshilfen zu eröffnen. So konnte bundesweit zum ersten Mal eine barrierefreie Xpert Europäischer Computerpassprüfung in der VHS Kaiserslautern durchgeführt werden. Nur durch behutsame individuelle Förderung durch die Dozenten war es möglich, die Teilnehmer – in diesem Fall psychisch behinderte Menschen – zur Teilnahme an einer solchen Prüfung zu bewegen.

Es gibt innerhalb der Werkstätten eine große Nachfrage nach den entwickelten Alphabetisierungsmodulen und nach den EDV und Sprachangeboten in der VHS. Die Volkshochschule ihrerseits hat nur durch die Projektergebnisse einen Zugang zu der Zielgruppe gefunden und entwickelt neue barrierefreie Weiterbildungsangebote.

Bildungsgipfel – ein Maulwurfhügel?

Die Entscheidungen des Bildungsgipfels von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und den Ministerpräsidenten der Länder am 22. Oktober 2008 in Dresden sind mit Spannung erwartet worden. Das Abschlussdokument „Aufstieg durch Bildung – die Qualifizierungsinitiative für Deutschland“ allerdings hat vielseitig Enttäuschung erzeugt. Die hochgesteckten Erwartungen sind nur programmatisch eingelöst worden; die Umsetzung bleibt ungeklärt. Dies betrifft vor allem die Finanzen, für die eine Arbeitsgruppe bis Oktober 2009 Vorschläge erarbeiten soll.

Finanzierung

Bund und Länder wollen ab 2015 für Bildung und Forschung zehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) ausgeben. Im Vergleich zu heute würde dies je nach BIP-Entwicklung Mehrausgaben zwischen 25 und 60 Milliarden Euro bedeuten. 7 Prozent BIP sind für Bildung vorgesehen, 3 Prozent für Forschung. Derzeit sind es 6,2 beziehungsweise 2,7 Prozent. Die Aufteilung der Kosten zwischen Bund und Ländern aber bleibt auch nach dem Gipfel strittig. Die Länder wollen einen höheren Anteil vom Mehrwertsteueraufkommen des Bundes für die Bildung. „Der Bund widerspricht dem zum jetzigen Zeitpunkt“, heißt es im Protokoll. Die Länder sagen zu, durch den Schülerrückgang eingesparte Gelder „insbesondere“ zur Verbesserung der Bildung einzusetzen. Strittig bleiben vor allem auch die Studiengebühren.

Nach der Proklamation einer Finanzpriorität wird in dem angezielten Maßnahmenbündel nach 2. Kinderbetreuung, 3. Bildungsabschlüsse, 4. Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit, 5. Steigerung der Studierendenquote, 6. Naturwissenschaftlich-technische Berufe, 7. die Weiterbildung benannt.

Mehr junge Menschen sollen ein Studium aufnehmen

Für das Studium von Meistern und anderen Fachkräften ohne klassisches Abitur schaffen die Länder abgestimmte Zugangsregeln an den Hochschulen. Der Bund vergibt dafür Aufstiegsstipendien. (Für die Hochschulpolitik fatal allerdings ist, dass gleichzeitig eine bisher vom BMBF unter Verschluss gehaltene HIS-Studie bekannt wurde, die die abschreckende Wirkung von Studiengebühren belegt.)

Mehr Menschen sollen die Möglichkeit zur Weiterbildung nutzen

„Der Bund startet hierzu ein breit angelegtes Maßnahmenpaket. Er wird eine Bildungsprämie einführen und das Lernen vor Ort gemeinsam mit Stiftungen und Kommunen unter Einbeziehung der in den Ländern bestehenden Weiterbildungsinfrastruktur fördern. Darüber hinaus werden Bund und Länder abgestimmt die Weiterbildungsberatung verbessern. Der Bund wird die Länder bei der Förderung der Weiterbildungsberatung unterstützen.“

Durch eine „Weiterbildungsallianz“ von Bund und Sozialpartnern soll die Beteiligung der Beschäftigten an Kursen von derzeit 43 auf 50 Prozent steigen. Der Bund öffnet das „Meister-Bafög“ auch für Erzieherberufe.

Kontroverse Einschätzungen

Während Union und SPD das Spitzentreffen von Bund und Ländern am Mittwoch als „Erfolg für unser Land“ lobten, sprach die Opposition von einem enttäuschenden Ergebnis:

CDU-Politiker sehen pflichtgemäß den Bildungsgipfel als Erfolg an. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU) wertete das Treffen als „zukunftsweisendes Signal“. Auch Nordrhein-Westfalens Regierungschef Jür-

gen Rüttgers (CDU) sprach von einem „großen Fortschritt“. Henry Tesch (CDU) aus Mecklenburg-Vorpommern sagte, in Dresden seien Vereinbarungen getroffen worden, „die schon lange auf der Dringlichkeitsliste stehen und auf eine höhere Qualität in der Bildung abzielen“.

Die Opposition geht mit den Resultaten scharf um: „Das Ergebnis des Bildungsgipfels ist ein Desaster. Der seit Monaten von der Kanzlerin groß angekündigte Aufbruch in die 'Bildungsrepublik' bleibt in kleinkarierten Kompetenzstreitigkeiten von Bund und Ländern stecken.“ (Grünen-Bildungspolitiker aus Bund und Ländern, Pressemitteilung)

Auch der Koalitionspartner SPD geht auf Abstand: „Als Tiger gestartet, als Bettvorleger gelandet – dieser Bildungsgipfel bleibt am Ende eine herbe Enttäuschung.“ (Bundesvorsitzende der SPD-Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Eva-Maria Stange)

Negative Beurteilungen kommen auch von den Gewerkschaften: „Wir hatten uns zwar deutlich mehr erhofft. Mit dem vereinbarten Maßnahmenpaket ist die ‚Bildungsrepublik Deutschland‘ aber wenigstens in den Startlöchern.“ (Stellvertretende DGB-Vorsitzende Ingrid Schrbrock)

Deutlicher ist die negative Einschätzung bei der Bildungsgewerkschaft GEW: „Merkels ‚Bildungsrepublik Deutschland‘ ist tot. Die Bundeskanzlerin hat mit ihrem Projekt Bildungsgipfel Schiffbruch erlitten.“ (Ulrich Thöne, Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, GEW)

Die Wirtschaftsverbände zeigen Skepsis: „Die guten Ideen des Gipfels sollen nicht im Streit um die Finanzierung auf der Strecke bleiben.“ (Präsident des Deutschen Industrie und Handelskammertages (DIHK), Georg Ludwig Braun)

Professionalität zwischen Praxis, Politik und Disziplin – Jahrestagung der DGE-Sektion Erwachsenenbildung an der Freien Universität Berlin

Professionelles Handeln in der Erwachsenenbildung steht seit dem Ende der 1960er Jahre im Mittelpunkt bildungspraktischer, bildungspolitischer und bildungswissenschaftlicher Problemstellungen. In den 1970er Jahren war mit dem Thema Professionalität vor allem die Frage nach Verberuflichung und Hauptberuflichkeit in den Einrichtungen der Erwachsenenbildung verbunden. Ziel waren die Qualitätssicherung des Programmangebots und die Verbesserung des Systematisierungsgrades der Erwachsenenbildung durch Verberuflichung. Heute wird erwachsenenbildnerisches Handeln in Praxis und Politik unter dem Aspekt der Professionalität diskutiert. Angestoßen u. a. durch europäische Initiativen wie z. B. den Qualifizierungsrahmen stehen Kompetenzstandards von Erwachsenenbildnern und die Bilanzierung sowie Zertifizierung ihrer oft informell erworbenen Kompetenzen im Mittelpunkt der bildungspolitischen Diskussion. Qualität soll nicht mehr (allein) über Beruflichkeit und einen zunehmenden Grad an Systematisierung gesichert werden, sondern über neue Formen der Standardisierung professionellen Handelns: Zertifizierte individuelle Kompetenzen der pädagogischen Akteure sollen die Qualität der Bildungsangebote sichern helfen. Zugleich stellen „neue Lehr-/Lernkulturen“ Anforderungen an professionelles Handeln, die den Aspekt „pädagogische Beratung“ in den Vordergrund stellen.

Viel Bewegung also in einer Bildungspraxis, der eine Theoriebildung mit einer nach wie vor großen Zahl offener Fragen zur Professionalität gegenübersteht. Zentrale Fragen wie die nach dem

pf

Kern pädagogischen Handelns, nach basalen pädagogischen Kompetenzen und ihrer Vermittlung sowie nach dem pädagogischen Selbstverständnis und den Arbeitsbedingungen neben- und freiberuflicher Erwachsenenbildner sind immer noch offen. Gründe genug, um das Thema Professionalität wieder auf die Tagesordnung zu setzen, nach dem bereits bei den Jahrestagungen 1987, 1988, 1995, 1998 und 2001 zu den Themen Professionalisierung, Profession und Professionalität gearbeitet wurde.

Entsprechend dem Tagungsthema begrüßten VertreterInnen der Praxis, der Politik und der Disziplin die Konferenzteilnehmer. Mit besonderem Interesse wurden die Grußworte von Dr. Stefan Luther, Leiter der Unterabteilung „Lebenslanges Lernen, Bildungsforschung, Weiterbildung“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung aufgenommen. Schließlich gab es vor wenigen Monaten eine BMBF-Bekanntmachung für Forschungsprojekte zur Professionalität, von der die Erwachsenenbildung/Weiterbildung explizit ausgenommen wurde. Die Tagungsteilnehmer wurden informiert, dass anknüpfend an die Vorschläge des Innovationskreises Weiterbildung eine Bekanntmachung des BMBF geplant wird.

Das Thema der Tagung wurde mit einem Vortrag von Prof. Dr. Rudolf Stichweh, Soziologe und Rektor an der Universität Luzern eingeleitet. Er bearbeitete das Thema „Professionalität und epistemische Communities. Gegenwart und Zukunft der Professionen in der Wissensgesellschaft.“ Er begründete seine These, dass im 20. und 21. Jahrhundert die Globalisierung, der Aufstieg von Organisations- und Qualitätsmanagement, die Entgrenzung der Produktion wissenschaftlichen Wissens sowie die Entstehung neuer beruflicher Systeme wie z. B. die Sozialarbeit eine Heteroge-

nisierung der Professionen nach sich zieht.

In den fünf Arbeitsgruppen der Tagung wurde der aktuelle Forschungsstand zu den Professionellen (AG 1), zur pädagogischen Professionalität im Kontext von Organisationen (AG 2), zur Professionalisierung (AG 3), zu Kompetenzstandards und Zertifizierung (AG 4) sowie zur Professionstheorie (AG 5) vorgestellt und diskutiert. Das Programm im Einzelnen findet sich auf der Homepage der Sektion <http://steam.human.uni-potsdam.de/sektion-eb/tagungen.html>.

Die Tagung wurde zu Beginn und am Ende von Aktivitäten im Bereich Forschungsvernetzung gerahmt. Am Vormittag arbeiteten zwei Vernetzungsworkshops zu den Forschungsbereichen „Alphabetisierung“ und „Wandel in den Weiterbildungseinrichtungen“. Ziel der Workshops war es, aktuelle Forschungsprojekte in diesen Forschungsfeldern miteinander zu vernetzen und gemeinsame Berührungspunkte zu identifizieren. Das Netzwerk „Alphabetisierung“ verbindet die Forschungsprojekte aus dem laufenden BMBF-Programm und trifft sich erneut im April 2009. Das Netzwerk „Weiterbildungseinrichtungen“ arbeitet ebenfalls weiter zusammen und bereitet den Antrag für eine DFG-Forschergruppe vor. Zum Ende der Tagung wurde die fertiggestellte „Forschungslandkarte Erwachsenenbildung/Weiterbildung“ vorgestellt, ein Kooperationsprojekt der Sektion mit dem DIE. Die Datenbank umfasst ca. 70 Prozent der aktuellen Forschungsprojekte im Bereich Erwachsenenbildung/Weiterbildung und gliedert sich entsprechend dem Forschungsmemorandum in fünf Forschungsbereiche. Forschungsprojekte können dort ab sofort online eingegeben und aktualisiert werden (www.forschungslandkarte.info). Die Auswertung der Forschungsprojekte ermöglicht unter dem Gesichtspunkt der

Wissenschaftsforschung erstmalig ein genaueres Bild der Forschungsstrukturen im Bereich Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In forschungspraktischer Perspektive unterstützt die Forschungslandkarte die Vernetzung von Forschungsprojekten und das wechselseitige Anknüpfen an Theorien und Forschungsergebnisse.

Bei der Mitgliederversammlung der Sektion wurde der Vorstand turnusgemäß neu gewählt. Der Vorsitzende Prof. Dr. Joachim Ludwig (Universität Potsdam) und die stellvertretende Vorsitzende Prof. Dr. Christiane Hof (Universität Flensburg) wurden wiedergewählt. Prof. Dr. Christine Zeuner (Universität Hamburg) legte nach vier Jahren Vorsitz und zwei Jahren Stellvertretung ihr Amt nieder. Ihr folgt als stellvertretender Vorsitzender Prof. Dr. Burkhard Schäffer (Universität der Bundeswehr München). Er-

freulich ist der Mitgliederzuwachs in der Sektion, die zwischenzeitlich mehr als 300 Mitglieder zählt. Insbesondere die Nachwuchsgeneration ist – auch bei der Tagung – stark vertreten.

Besondere Anerkennung fand die souveräne und herzliche Organisation der Tagung, Workshops, Mitgliederversammlung und Rahmenprogramm durch Prof. Dr. Harm Kuper und seinem Team. Stimmungsbilder der Tagung mit erstmals 200 TeilnehmerInnen finden sich auf der Sektionshomepage. Die nächste Jahrestagung der Sektion findet in Kooperation mit der Universität der Bundeswehr München, der LMU München und der Philosophischen Hochschule München vom 24. bis 26.09.2009 in München zum Thema „Erwachsenenbildung im demographischen und sozialen Wandel“ statt.

Joachim Ludwig